**Zeitschrift:** Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis

Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica

**Herausgeber:** Keramik-Freunde der Schweiz

**Band:** - (1980)

**Heft:** 93

**Artikel:** Nützliche Vorstellung und deutlicher Unterricht : von zierlichen,

bequemen und Holz ersparenden Stuben-Oefen, [...]

Autor: Schüblern, Johann Jacob

**Kapitel:** XII: Von einem noch zierlichern Parade-Ofen zum Schmuck und

leichten Erwärmen eines Zimmers

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-395150

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

långliche Bersicherunghat. Ich habe in einem gemeinen Dfen , den ich aus solcher glaßhaltigen Erde gemacht, und mit harten Rohlen scharff geheißet, ihn fast über und über mit schwarzem Glaß überzogen bekommen. Es dienet also zur Warnung, daß man in Erkiesung der Erde behutsam seyn moge.

Caput XII.

## Von einem noch zierlichern Parade-Ofen zum Schnnte und leichten Erwärmen eines Zimmers.

Sil die Figur dieses Ofens schon selbsten zu erkennen giebt, daß sie so offt zu verändern ift, als sich nur geschickte Absichten und mögliche Ausführungen der Phantailien ereignen : so wer-Den eben fo viele andre Bedancken an deffen Stelle gefest werden konnen, wo man nur in den Grans ben der Saupt Sache bleibt, auf die man hieben gezielet, und feine ungeheuere Groffe, widerwartis ge Formen und alte Bierrathen mablet, sondern fete daben trachtet, bem Bimmer fo wenig ale fich je thun laffet, mit dem Ofen den Raum zu benehmen ; weilen bisher die Camine den Defen ben meis ften Rang abgewonnen, in dem fie fo gar geringe Bervorragungen in den Zimmern erheischten. Da nun aber heunt zu tage die Defen fo gut als die Camine eine gemäffigte Warme mittheilen konnen, wenn man die Berbefferung, fo Mr. Gauger und Berz Prof. Leutmann eingeführet, in gehörigem Gebrauche zu Sulffe nimmt: also kommt es unstreitig pur darauf an, daß man Nugen, Commoditat und Zierde in guter Disposition mit ein ander vereinige, und damit den Zweck des Bau-Herms treffe, die Evrythmie nicht schande, und alles das bundig jusammen verknupffe, was in bem Berfaß der Möglichkeit zum Wohlstand gebillichet werden fan. Da man hieben die Zerschneis bung Dieses Ofens und deffen Stucke an dem gehörigen Ort bedächtlich mit wenig sichtbaren Renn? zeichen insonders zu besorgen findet, als habe ich gegenwärtigen in Tab. XXIII. Diesem Wercke Tab. XXIII. ju einem Muster mit folgender Berlegung angehanget, auf daß man einige Unleitung ju noch weit schönern andern Einfällen haben möge,sein Worhaben richtig aus zu üben; wornachst nicht zu vergeffen, daß, fo man ben einer folchen Invention gesonnen ware, wie auf erst angeregter Tabula ges ichehen, zu oberft eine gekrönte Rugel oder ein (Bufte ) Bruft Bild zu stellen, man folches nicht hober erhebe, als es die hinter dem Ofen befindliche niche vergonnet ; indem folche Dinge, fo es Bilber fenn, mit den Augen; oder, fo es was anders, das feine Geftalt aus einem gewiffen Buncte erlans get, mit demjenigen centro, woraus die Schlieffung der niche entstanden, parallel lauffen mufsen : und gilt die jenige Regul ben denen die der Architectur genquer ins Bern gesehen, nunmehr nicht viel, da man Statuen und andre aufgesette Corper in nichen hoher ordnet. Man betrachte baher die jusammen gefügten Bergierungen meiner sämtlichen Concepten in diesem Werck nicht obenhin, fondern glaube, daß folche Ordonnangen nicht ohne vorher geficherte Gewißheiten ausgefertiget worden fenn. Maffen vieler Stuccateuren Alrbeiten bestätigen, daß sie meinen , bas Laube Werck beruhe auf lauterer Frenheit, und kame es schlechterdings auf gesunde Ideen an. Da aber die Erfahrung auch denen, die von den dazu gehörigen Reguln nichts wiffen/ schon darthut, daß ein Mißstand zu schulden komet, und in der Beschauung, ein Ding gegen dem andern das Auge fehr hart beleidiger: als begnuge man sich inzwischen meinen Gedancken mit eigener Ginsicht zu nahern, bis eine weitere nothige Erkantnis davon erfolgt.

In Tab. XXIV begreifft der ganke Durchschnitt unseres vorhabenden Ofens alles das jeni Tab XXIV ge, was man zu dem inwendigen desselben rechnen kan. Denn in Fig. 1 sindet man perspectivisch, und zwar etwas auf die Seite geneigt, das sämtliche Vörder Theil des Postaments, mit dem benz geschriebenen Maas zur Höhe und Breite. Fig. 2 ist die Vorstellung des Neben Theiles so an Fig. 2. das erstere gesetzt werden muß. Ich habe an diesem Neben Stück ben nahe so viel als von dem herabhangenden Gewand kömmet, zugleich mit angedeutet, und den Schwung der Falten also gesordnet, daß wenn man das übrige hervorragende, unter das nächst heraustommende schiebt, keine Fuge sichtbar bleibet, sondern von dem Zug der Falten ohnsehlbar bedeckt wird. Ich supponite aber, der Töpffer musse ben Unternehmung eines solchen Osens genugsame Erkänntnis vom bossiren und von der Sigenschafft und Zeichnung der Falten inne haben, weil sonst in dessen Erse mangelung die Sache nicht sein ausschlagen kan; es sehe denn, daß ein anderer das erste Modell persectionire, und der Topsfer lediglich aus den zubereiteten Formen operire.

In Fig. 3 zeiget sich das vordere Theil, woran abermahls ein verzogener Name angebracht, big. 3. und ebenfalls so viel von dem zu benden Seiten herabhangenden Gewand verblieben, als in der Zussammensehung zur Vedeckung der Fuge vor nothig erachtet worden. Will man dieses Stuck nicht aus einem machen, sondern in ber Mitte des Namens, wo gleichsam eine Eintieffung verspüret wird, trennen: so kan man solche Deffnung rings herum mit einer Juge begaben, und ein andres Stuck, wie Fig. 4 es der Länge und Vreite nach zeigt, darein platten, nach dem es mit einem nothis aen Seiten. Streiffen, so eben zu der Verbindung vienet, ist versorget worden.

Das völlige Neben Theil, welches der Figur nach allein aus Gewand bestehet, und so wohl auf das untere Theil Fig. 2, als an Fig. 3 mit der hervorragenden Sinplattung passen muß, giebt Fig. 5 an. Weil dieses mit Fig. 3 in einerlen Höhe ist; als habe ich bloß die Breite so wohl unten, wo es an der Wand abstösset, als oben, wo es weiter hervorgeneiget, nur bepgeschrieben. Wie denn der Durchschnitt in Fig. 10, ein mehrers, als ich davon sage, erläutert.

Alle diese Stücke, als Fig. 2 und 5 mussendt gemacht werden, davon eines auf dieser, das andre auf jener Seite seine Dienste leistet. Auch hat man ben Vorstellung dieses Ofens zweizerlen simple Zungen zu gestalten, wie aus Fig. 6 und im Profil, angedeutet worden. Gehet also die eine Zunge von oben längst den Ofen herab ein klein wenig unten gegen das Feuer; die andre aber in Mitte dieser gegen den Ausgang des obersten Rauch-Loches gerichtet.

Bur Bedeckung des Uberrestes dieses Dsens, wird nun Fig. 8 versertiget, welches von geschicketer Hand ebenfalls von Erde die auf das kleine Laubwerck der obersten Palme Weige und Lorbeers Blatter zu machen ist. Diese letzere können leichtlich von Blech und dergleichen zu Stande koms men. Wie nun diese Figur von der einen Seite beschaffen somuß sie auch auf der andren senn, sollsche bestehen sie bende aus einem, und senn gleichsam die gantze Decke. Hinten, wo der Knopff mit den herabhängenden Quasten zusehen, wird das Loch angewiesen, wodurch der Nauch in die Rauch Köhre dringen kan. Die andern Theile an diesem Stück, nehmlich unten, wo es über die andern ausstehen soll, senn mit einer gehörigen Sinplattung auszustatten, damit es bequem rusehen und also die übrigen Stücke das Ansehen geben, als ob alles aus einem nur bossirt worden-

Wolte man diesem Ofen gegen die Stube zu,eine Deffnung geben, fo konnte ang Fig. 1, als dem vordersten Postament. Theil, leichtlich die verzierte Füllung zu einer Thure dienen, mithin mus fte der Herd, wie er in dem Profil erscheinet, ein Aussehen haben. Ich weise ben dieser Gelegenheit auch zugleich mit an, daß, wo man fo hoch als der Ofen an die Wand rühret, die Feuer. Mauer auss nehmen wolte, man den Berd füglich jo gestalten konnte, daß man von aussen nicht allein einheißen, sondern, wie die gezeichneten Copffe und angedeuteten Quer, Stangen zu den Rösten begreifflich machen, einen Potage-Berd erlangen , und alles füglich ven auffen in diesem Ofen, wie auf einem frenstehenden Berd fochen konne. Und so man zu benden Seiten auf diesem Berd, noch zween Des ben-Flügel mit kleinen Behaltniffen daran einrichtete, so konnte man hierinnen auch sehr wohl eine fleine Obst Darre erhalten: und damit alle Hige bensammen bleibe, muste eine Thure daran sent-Big. 10. Weit alles dieses aus Fig. 10 im Durchselnitt erhellet, auch zu beobachten ist, wie der Rauch, der sich ungefehr über ben gröften Sopff binüber schlagen mochte, seinen Ausgang gewinnet; also kan man Fig. 11. Fig. 11 die Rauch Rohre zu oberst vollends einfügen, die mit ihrem Vorreiber bende Ausgange des Rauches zugleich versperret. Findet man in der Ruche oder in dem vorgebauten Camin keinen bequemen Raum die Afchen- Schublade ben der Ausleerung zurucke zu ziehen, fo konnte man nach Fig. 12. Unweisung Fig. 12, selbige in der Mitte beweglich machen , daß sie die Hand Fig. 13, nachdem sie Fig. 13. halb heraus geschaffet, aufwärts boge, und vermöge sothaner Reigung dassenige bennoch erlanget werde, was der Raum nicht verwilligte. Letlich dienet noch zur Nachricht, daß durchgehends biss her in jeder unserer Zubereitungs Tabuln, allemahl mit der bengesetzen Zahl, wo zugleich S T. 311 sehen, die Anzahl der zu verfertigenden Stucke angekundiget worden ift.

Ich wolte noch vieles von unterschiedlichen Desen ansühren, wenn es die Umstände vor diese mahl verstatteten, wie man sie nach gank fremden Gestalten beschicken könnte: desgleichen, wie mitzten in einem Zimmer, Tische auszurichten, und der Rauch in selbige von unten herauf eine und abzusteiten, daß die auf solchen zu bereiteten Tisch gestellte Speisen in einer stetigen gelinden Wärme ers halten werden, zo. Man darst nicht muthmassen, ob wären dieses irgend nur leere Worte:sondern sie haben ihren Grund aus der Praxi. So lassen sich auch zwen Zimmer übereinander heißen, wie ehedem Herr Prof. Leurmann angegeben. Ferner kan man, wo es die Gelegenheit des Gebäudes erlaubt, vermittelst in einander gesteckter Musqueten Läusse, blechener Röhren, oder von Mauerssteinen und dergleichen versaster Canale, die Hise durch steinene Scheides Wände, aus einer mit Flor verdeckten Dessnung, unvermerckt in die Gemächer bringen; auch selbige auf Art, wie in den Capuciner-Rlöstern zu geschehen psiegt, unten, gleich auf dem Fuß-Voden hinter dem Lambris, herüm leiten, und ihr an dem vortheilhasstessen Ort den Eingang anweisen. Weilen aber zu dies ser und noch mehr anderer solcher Dinge Abhandlung nun kein Plag übrig: so lassen wir es unter Erwartung einer geneigten Aufnahme unseres isigen wohlgemeinten Bestrebens hieben bes wenden; versprechen aber, auf ereignendem Fall, dieselbige mit GOtt und der

Zeit fünfftig in fortgefektem Eyfer vor jutragen.

